Tageblatt für Politik, Unterhaltung, Geschäftsverkehr, Börsenbericht, Fremdenliste.
Bezugspreis vierteljährlich M. 2.50, durch die Post M. 3.10. — Annahme v. Ankündigungen Marienstr. 38 u. 40 ...
Für Rückgabe eingesandter Schriftstücke keine Verbindlichkeit.
Ankündigungen nehmen sämmtliche ... Annoncenbureaus an.
Fernsprechstelle Nr. 11

Dresdner Nachrichten

37. Jahrgang.
Aufl. 54,000 Stück.
Dresden, 1892.

Curt Heinsius
Dresden-N., Tieckstr. 27
Fernsprech-Amt II, 2100.
Mehrjährige Garantie.
Kostenfreie Probe.
Geräuschlose Thürschliesser mit doppelter Luftentleerung. Gewaltsames Schliessen schadlos.

Photographische Apparate für Amateure.
Preislisten gratis und franco.
Carl Plaul,
Dresden, Wallstrasse 25.

Salomonis-Essig-Fabrik H. Roesner
(gegründet 1825 von Dr. Struve), empfiehlt
Salomonis-Essig
(früher genannt Struve-Essig)
anerkannt feinster Tafel- und Einlege-Essig (prämiirt Görlitz 1885, goldene Medaille Leipzig 1887). Zu haben in der Salomonis-Apotheke und den meisten Geschäften.
Dresden, Rosenstrasse 98. Telephon 222.

Künstliche Zähne
Specialität Gebisse ohne Gaumenplatten
Plombirungen etc. Korrecte Ausführung
Mässige Preise
Chr. Sörup.
Zahnkünstler
26! Wettiner-Str. 26! Ecke der Reinhardstr.

Leberthran,
beste Marke, von Heinr. Meyer in Christiania, von Kindern stets gern genommen. 1 Flasche 1 Mark und ausgewogen. Prompter Versandt nach auswärts.
Kgl. Hofapotheke, Dresden, Georgenthor.

Geradehalter (gesetzl. geschützt) für Herren, Damen und Kinder, leicht, bequem u. äusserst wirksam, bei Herren und Knaben die Hosenträger ersetzend, zum Preise von 3—6 Mark stets vorräthig beim Verfertiger, Bandagist
M. H. Wendschuch, 22b Marienstrasse 22b
(Ecke der Margarethenstrasse).
Etablirt 1862. — Etablirt 1862.

Nr. 67. Spiegel: Drahtberichte. Hofnachrichten. 25jährige Feier der nationalliberalen Partei in Sachsen. Sozialdemokratischer Wahlverein für Chemnitz. Prüfungs-Aufführung im Königl. Conservatorium. Briefkasten. Plaudertasche. | **Montag, 7. März.**

Fernschreib- und Fernsprech-Berichte.

Darmstadt. Der Großherzog hatte eine ruhige Nacht; im Uebrigen ist der Zustand unverändert.

New-York, 5. März. Waarenbericht. Baumwolle in New-York 7, do. in New-Orleans 6⅞. Schmalz loco 6.75, do. Rohe u. Brothers 7/5. Zucker (Fair refining Muscovados) 3. Mais New-York p. April 50⅞, pr. Mai 49⅞, pr. Juni 48⅞. Rother Winterweizen loco 106⅞. Kaffee fair Rio Nr. 7 14⅛. Mehl (Spring clears) 4 D. Getreidefracht 3⅛. Kupfer 10.65. Rother Weizen pr. März 102⅞, per April 102, per Mai 101⅛, per Juni 98⅞. Kaffee Nr. 7 low ord. per April 13.72, per Juni 12.47.

Der Hamburger Postdampfer „Dania", Kapt. Kühlewein, ist am 5. März wohlbehalten in New-York eingetroffen.

Oertliches und Sächsisches.

— Se. Majestät der **König** wohnte gestern Vormittag um 11 Uhr dem Gottesdienste in der katholischen Hofkirche bei. Nach demselben ertheilten beide Königl. Majestäten im Residenzschloß mehrere Audienzen. Um 3 Uhr fand daselbst Tafel statt. Um 9 Uhr vereinigte sich ebendaselbst eine illustre Gesellschaft zu einer größeren Soirée, an der u. A. Ihre Durchlauchten Fürst und Fürstin von Schönburg mit Prinzeß Töchtern, Ihre Excellenzen Staatsminister von Metzsch und von der Planitz mit Gemahlinnen theilnahmen.

— Das **Jubelfest** des 25jährigen Bestehens der **nationalliberalen Partei Sachsens**, welches gestern hier stattfand, war sowohl von Dresden wie aus allen Theilen des Landes stark besucht, so daß der untere große Saal des Königl. Belvedere bis auf den letzten Platz gefüllt war. Es waren anwesend in der Versammlung aus dem Reichstage die Abgeordneten Dr. Osann und Holtzmann, aus der nationalliberalen Fraktion des preußischen Abgeordnetenhauses der Abg. Oettinger, aus der des sächsischen Landtages die Abgeordneten Crüwell, Werner, Kellner, Streibisch und Bassenge; vom Landesverein sahen wir am Vorstandstische Dr. Gensel, Stadtrath Nagel, Dr. Vogel und den Geschäftsführer Oberlehrer Seifert. Prof. Biedermann war leider, zum großen Bedauern seiner Parteigenossen, die den Senior gerade bei dieser Feier schmerzlich vermißten, durch Krankheit verhindert, sandte der Versammlung aber mit herzlichen Worten seinen Gruß, der mit lautem Beifall aufgenommen wurde. Der Vorsitzende des nationalliberalen Landesvereins, Herr Dr. Gensel, eröffnete die Landesversammlung mit einer kurzen Ansprache, begrüßte zunächst herzlichst die anwesenden Abgeordneten aus dem Reichstage, dem preußischen Abgeordnetenhause und sächsischen Landtage, vor Allem Dr. Osann, der die Festrede übernommen hatte, und konstatirte unter kurzer Begründung, daß die nationalliberale Partei wohl berechtigt sei, das 25jährige Fest ihrer Begründung zu feiern, und daß sie mit Befriedigung auf diesen verflossenen Zeitraum zurückblicken dürfe. Er ehrte ferner mit dankerfüllten Worten diejenigen Männer, die seit der Begründung der Partei noch heute an deren Spitze stehen, die Herren von Bennigsen und Prof. Biedermann. Er gedachte weiter als leuchtende Vorbilder für die Parteigenossen unseres großen Kanzlers, mit dem die Partei trotz aller zeitweiligen Meinungsverschiedenheiten doch in fester männlicher Freundschaft allezeit zusammengestanden und zu dem die Partei in unauslöschlicher Dankbarkeit aufblicke, so lange noch ein Nationalliberaler existire. Nach Dr. Gensel begrüßte Herr Dr. Vogel als Dresdner Mitglied des Landesvereins-Ausschusses die Gäste und Anwesenden unter kurzer Begründung, warum die n.-l. Partei berechtigt sei, das Jubelfest als solches mit freudigem Herzen zu feiern. Dr. Gensel gab sodann das Wort dem Festredner Dr. Osann, der mit Beifall begrüßt das Rednerpult bestieg. Es ist schwer, aus dessen geistreicher, wiederholt mit dem liebenswürdigsten Humor gewürzten, an anderen Stellen aber auch schneidig scharfen Rede nur annähernd in Kürze einen Auszug zu geben. Aus der Fülle seiner politischen Erfahrung gab der Redner, der ebenfalls der Partei seit ihrer Gründung angehört, in präcisen Streiflichtern einen Abriß der Geschichte der Partei im ersten Vierteljahrhundert. Er verglich sie in prächtigen Bildern mit einem kräftigen Kinde des deutschen Volkes, das heranwuchs in wechselnden Zeiten, guten und schlimmen: denn wie in Deutschland kein immerdar sonniges Klima des Südens herrsche, sondern Sonnenschein, Stürme und Schneetreiben abwechsele, so hätte dies Kindlein auch den Wechsel guter und schlechter Zeiten durchmachen müssen und sei darum nicht verweichlicht, sondern herangewachsen zum Manne, der fest stehe und das Vaterland stütze. Er schilderte weiter, wie der große Kanzler und die Partei, wie sich ja erst viel später herausstellte, in heftigem Antagonismus unbewußt demselben Ziele zugesteuert seien und knüpfte hieran erhebende Worte der innigsten, nie verlöschenden Dankbarkeit für den Staatsmann, „dessen Gleichen es nicht gegeben habe noch geben werde". Von der Zeit an, wo Bismarck in den 50er Jahren in den Bundestag eintrat, wurde ein Bild der unvergleichlichen Dienste desselben für das deutsche Vaterland vor den Zuhörern aufgerollt, welches dieselben wiederholt zu minutenlangem Beifall hinriß. In geistreicher Weise schilderte der Redner sodann, vom Jahre 1848 ausgehend, mit markigen, charakteristischen Zügen jedes einzelne folgende Jahrzehnt bis herauf zur Gegenwart mit besonderer Berücksichtigung der Gründung des Nationalvereins und der nationalliberalen Partei, sowie des Eingreifens derselben in die Geschicke des deutschen Vaterlandes, gedachte der Schwierigkeiten, welche Partikularismus und Ultramontanismus der Ausbreitung des nationalen Gedankens und Einigungswerkes bereitet haben, bis solcher sich siegreich durchgekämpft habe. Die n.-l. Partei hätte nie etwas für sich angestrebt, sondern stets sich ohne jeden Rückhalt in den Dienst des großen deutschen Vaterlandes gestellt: unter Verleugnung jedes Eigenwillens habe sie stets der Zeit und dem Wechsel derselben Rechnung getragen. Dies hätte aber auch zur Folge gehabt, daß alle die köstlichen Früchte, welche die Zeit für das Vaterland gezeitigt, durch das ausschlaggebende Eintreten der Partei errungen worden sei, und wenn jetzt ihre Gegner dies vergessen machen möchten und so thun, als wären diese nationalen Güter ihr Werk, so liege darin der schönste Lohn und die köstlichste Rechtfertigung der Partei. Redner schloß mit der Mahnung, daß der junge Nachwuchs so treu zur Fahne halte, wie die Alten. Langanhaltender Beifall lohnte den Redner, welchem der Vorsitzende den Dank im Namen des Landesvereins und der Partei aussprach. Inzwischen war ein Telegramm der mitten im Wahlkampfe stehenden Parteigenossen in Auerbach eingegangen, welchem herzliche Erwiederung zutheil wurde. Hierauf ergriff Herr Reichstagsabgeordneter Dr. Holtzmann, lebhaft begrüßt, das Wort. Er baute seine Ansprache auf das Motiv der vor wenigen Tagen dem Führer Bennigsen überreichten Adresse auf: „Gott schütze Kaiser und Reich". Auch er mahnte die Partei zum treuen Festhalten an den Partei-Traditionen, aber ohne die Augen vor den Wandlungen zu verschließen, welche die Zeit mit sich brächte. Er ging auf die Pflichten der Dankbarkeit über, die man den Gründern und Führern der Partei schulde, vor Allem aber unserem geliebten Landesvater und König, der uns als Monarch und als Feldherr stets ein leuchtendes Vorbild gewesen sei. Nachdem sich der stürmische Beifall gelegt hatte, übermittelte der preußische Landtagsabgeordnete Oettinger die Grüße der n.-l. Fraktion des preußischen Landtages, welche mit Sympathie das Fest der sächsischen Parteigenossen begleite. Redner erwähnte die heißen Kämpfe, welche die Partei jetzt in Preußen um die Schulvorlage zu führen habe. Herr Dr. Gensel schloß hierauf die Landesversammlung mit einem dreifachen Hoch auf Kaiser und Reich, König und Vaterland. — An die Versammlung schloß sich ein **Festmahl** im oberen Saale des Belvedere, an welchem etwa 200 Personen theilnahmen. Der Saal war festlich geschmückt: Hinter der Tafel, an welcher die Vorstandsmitglieder und die Ehrengäste Platz genommen hatten, erhoben sich inmitten eines prächtigen Arrangements von Blattpflanzen die Büsten Kaiser Wilhelm's II., König Albert's und des Prinzen Georg. An der entgegengesetzten Seite des Saales prangte die Büste unseres nationalen Heros, des Fürsten Bismarck. Die lange Reihe der Toaste eröffnete Herr Dr. Vogel mit dem Hinweis, daß für jeden reichstreuen Sachsen im Wandel der Zeiten zwei Pole unverrückbar gegeben seien in dem Träger der Krone im Reiche und in dem Träger der Krone in unserem engeren Vaterlande, in Kaiser Wilhelm II. und in König Albert, dem ruhmreichen Feldherrn, dem treuen deutschen Bundes- und Friedensfürsten, der mit Mäßigung und Weisheit, mit Güte und Milde als ein wahrer Vater über sein Volk herrsche. Mit stürmischer Begeisterung stimmte die Versammlung in das dreifache Hoch ein, welches der Redner auf Kaiser Wilhelm und König Albert ausbrachte. Herr Dr. Gensel erinnerte an das Jahr 1868, in welchem die n.-l. Partei im sächsischen Landtage nur über ein kleines Häuflein unter der anerkannten Führerschaft Biedermann's verfügt habe. Damals habe man den Vorwurf „Landesverräther" zischeln hören. Der Kernpunkt der Rede Bennigsen's beim Parteifeste in Berlin habe in den Worten gelegen: Es ist nicht Alles national, was sich so nennt oder so erscheint. Die Losung der Partei müsse auch heute sein: schwarz-weiß-roth, nicht blos schwarz. Parallel mit der preußischen Schulgesetzvorlage liefen in Sachsen Forderungen hochkonservativer Männer, welche verlangten, daß zu allen Aemtern im Staate nur Männer von positivem christlichen Bekenntniß berufen werden sollten. Demgegenüber habe die Partei ein Recht, zu bestehen, und sie werde auch eine Zukunft haben. Sein Hoch galt den anwesenden Reichstagsabgeordneten Osann und Holtzmann. Der Letztgenannte sprach herzlichen Dank aus für die vorausgegangene Ovation und gedachte des herzlichen Zusammenhanges, welcher zwischen den n.-l. Fraktionen im Reichstage und in den Einzellandtagen bestehe. Er ließ seine treffliche Rede in einem Hoch auf die sächsische Landtagsfraktion ausklingen, um welche sich besonders die Abgg. Georgi und Niethammer verdient gemacht hätten. Dr. Vogel verlas hierauf mehrere Telegramme. Abg. Niethammer bedauerte, durch Unwohlsein an der Feier verhindert zu sein, und wünschte, daß diese zur Kräftigung der Partei in Sachsen beitragen möge. Ferner sandte Tröndlin herzliche Grüße und Wünsche. Parteigenossen aus Reichenbach, dem alten Wahlkreise Georgi's und Niethammer's, sprachen den Wunsch aus, daß in dem bevorstehenden Wahlkampfe die Partei als Sieger hervorgehen und damit eine Jubiläumsgabe darbringen möge. Osann meinte, daß es im Hinblick auf das preußische Volksschulgesetz berechtigt sei, wenn sich in den kleineren Staaten ein Partikularismus geltend mache, der nicht gewillt sei, die errungenen Güter abzugeben und sich nach dem Winde zu drehen, der von Berlin aus wehe. Sein Hoch galt dem Führer Bennigsen. Abg. Kellner dankte für den Trinkspruch, welcher auf die n.-l. Landtagsfraktion Sachsens ausgebracht worden, und überbrachte im Namen des 21. sächsischen Wahlkreises herzliche Grüße. Sein Trinkspruch gipfelte in einem Hoch auf den Abg. Oettinger als den Vertreter der n.-l. Partei im preußischen Landtage. Oberlehrer Dr. Maaß gedachte der Mitwirkung der n.-l. Partei bei dem Zustandekommen der Verfassung des Norddeutschen Bundes, der Justizgesetze und des Septennats. Stets habe es die Partei unter Führung Bennigsen's verstanden, durch vermittelnde Nachgiebigkeit und unter Hintansetzung der Partei-Interessen dem Wohle des deutschen Vaterlandes zu dienen. Redner schloß mit einem Hoch auf das deutsche Vaterland. Der Höhepunkt der Feststimmung wurde erreicht, als Dr. Ritter nach glanzvoller Rede ein Hoch auf den Fürsten Bismarck ausbrachte. Abg. Oettinger dankte im Namen seiner Fraktionsgenossen und versicherte, daß diese der Volksschulvorlage gegenüber nicht gewillt seien, um eine Nagelbreite nachzugeben, wenn es sich um die geistige Freiheit handele. Sein Trinkspruch endete in einem Hoch auf das schöne Sachsenland. In humorvoller Weise verglich Stadtrath Nagel in Leipzig seine Stellung als Kassirer des Landesvereins mit der eines Finanzministers und richtete einen kräftigen Appell an die Anwesenden, die Partei mit pekuniären Mitteln zu unterstützen, da man nicht vom Idealismus allein leben könne. Dr. Gensel, auf welchen Dr. Vogel ein Hoch ausbrachte, theilte mit, daß telegraphische Grüße an die drei Biedermänner, an Bismarck, Bennigsen und Biedermann, abgehen würden. Handelskammersekretär Schulze ließ die Gäste, insbesondere die Presse, leben. Osann gedachte in humorvoller Weise der Damen, wobei er hervorhob, daß die deutschen Frauen und Jungfrauen unserer nationalgesinnten Kreise oft mehr Interesse und Verständniß für die Größe des deutschen Vaterlandes und ein wärmeres Herz für Bismarck hätten, als viele weibische Männerseelen. Dr. Ritter forderte zu einem dreifachen Hoch auf den anwesenden, um unser engeres Vaterland hochverdienten Geschichtsschreiber Flathe aus Meißen auf, welcher stets von nationaler Gesinnung beseelt gewesen. Das Fest, welches noch durch manchen Trinkspruch von beredten Lippen verschönt wurde, verlief in bester Eintracht und Geselligkeit und legte beredtes Zeugniß ab von dem nationalen Geiste, welcher die Anhänger der nationalliberalen Partei in Sachsen beseelt.

— Von großer Wichtigkeit für Dresden ist die jetzige große bauliche **Veränderung** im **Osten** der Stadt, durch welche auf der weiten, hier und da von Waldung bestandenen Fläche sich breite lustige Straßenzüge bilden, die alten Wege verändert, am Landgraben gehoben und mit Villen, einfacheren Zinshäusern und weiter nach Süden mit Fabriken und großen Gärtnereien bedeckt werden, sodaß die Ostvorstädte (Pirnaische und Johannvorstadt) mit Blasewitz, Striesen, Alt- und Neugruna in Kurzem zu einem einzigen Häusermeer zusammenzuwachsen sich anschicken. Um bei bequemer Frühjahrswanderung das wenigstens flüchtig zu überleben, fahre man mit der Straßenbahn bis zu ihrem Wagenhofe an der Pillnitzer Straße in Striesen. Hinter Striesen wird die Straße nicht nur gerade gelegt, sondern bedeutend verbreitert, gehoben und zwar dies alles in der Gegend der großen, neuesten, im Rohbau fertigen Striesener Volksschule, der Gärtnereien von Oskar Beyer und Jahn bei der J-Straße. Dann führt die schöne, noch unvollendete Straße, an der zahlreiche Menschenhände und Pferde arbeiten, in gerader Linie am Gasthause „Sonne" vorüber durch Neugruna bis zum Tolkewitz-Dresdner Friedhofe. Dort baut man drei neue Straßen. Vor der „Sonne" gehe man die Straße sodann nördlich in der Richtung nach Blasewitz, das man beim Omnibushofe, oder durch die Sommerstraße näher nach dem großartigen Elbbrückenbau beim Goethegarten erreicht. Stadtwärts gewendet, fesselt nochmals jener Platz bei dem Neubau der Trinitatiskirche, wo Residenz-, Fürsten- und Blumenstraße auseinander strahlen.

— Man hat mit Recht neuerdings hervorgehoben, daß auch das Volk, ein Zeichen der zersetzenden, glaubenslosen Zeit, den Zusammenhang mit seinem **Kalender** verliere, und doch leben die Namen in Rede und Schrift des Volkes fort. Sei uns darum ein kurzer Rückblick gestattet. Mit diesem Sonntage nach Fastnacht sind wir in jene Reihe Sonntage eingetreten, die sich bis Ostern hinzieht und die das Volk, leichteren Merkens wegen, sich an dem spaßhaften Satze: „In Remscheid's Ofen liegen junge Palmen" anreiht. Denn die Sonntage heißen nach den Anfangsworten alter Texte: Invocavit (6. März), Reminiscere (13. März), dem am 18. März der Frühlingsbußtag folgt, Oculi (20. März), Laetare (27. März), Judica (3. April), dem mit dem 6. April der Irenaeustag folgt, und endlich Palmarum, der 10. April. 8 Tage nach diesem ist bekanntlich Ostern da. Aber was heißen diese lateinischen Namen, die im Volksbewußtsein heute noch so kräftig sind, daß sie als Termine für das Umackern, oder beim Jäger und Fischer für Vogel- und Lachsfang angewendet werden, daß Märkte und Festlichkeiten nach ihnen heißen, daß das überwinterte Laub des Kugelsüßbaumes als erstes Grün zu „Laetare-Sträußen" gebunden wird und daß die „Sommerbäume" unserer Walddörfer am Laetare aufgerichtet werden und die „Winterpuppen" verbrannt und in die Teiche gestürzt werden. Und wer wüßte nicht den alten Jägervers vom Zuge der Schnepfen (Scolopax rusticola und Sc. major): Oculi, da kommen sie, Laetare, kommen sie angelaufen, Judica, da sind sie da und Palmarum, da rufen sie darararum! Der 1. Sonntag Invocavit me heißt nach Psalm 91,15, d. h. er ruft mich an. Reminiscere heißt aber der 2. Sonntag nach Fasten nach den Anfangsworten der an ihm üblichen lateinischen Messe: Reminiscere domine miserationum tuarum Psalm 25, 6. Gedenke Herr an Deine Barmherzigkeit ꝛc. — Oculi heißt nach dem Text Ps. 25, 15: Oculi mei semper ad dominum, d. h. meine Augen sehen immer zum Herrn. — Laetare, der 4. Fastensonntag, heißt nach den Eingangsworten der Messe: Laetare Jerusalem, freut Euch, Jerusalem (Jes. 66, 10). Derselbe Tag heißt auch Rosensonntag (der Papst weiht da die goldenen Rosen), Mittfasten (mittelster Sonntag der Fastenzeit), Maisonntag (wegen Aufrichtung der Maibäume oder Sommerbäume in vielen Orten), Brotsonntag, denn an ihm wurde über das Evangelium der Speisung von 5000 Menschen gepredigt. — Judica hatte den Text Ps. 43,1: Richte mich, Herr — und hieß dieser Tag auch Dominica mediana, weil die strenge Fastenwoche nach demselben Mediana, die mittelste, hieß. — Palmarum endlich ist der palmengeschmückte Sonntag, an dem — wenigstens bei uns — zumeist die Schulentlassung und Confirmation erfolgen und der an Jesu Einzug in Jerusalem erinnert.

— Am 3.—5. März fand im **Königl. Gymnasium** zu Dresden-Neustadt unter dem Vorsitz des Herrn Geh. Schulrath Dr. Vogel die diesjährige Abiturientenprüfung statt, die von 41 Primanern bestanden wurde. In Sitten erhielten 25: I, 15: Ib, 1: IIa. In Wissenschaften bekamen 4: Ib, 4: IIa, 8: II, 10: IIb, 11: IIIa, 4: III. Sechsundzwanzig gedenken Jura, 7 Medizin, 3 Theologie, 2 Philologie, 2 Ingenieurwissenschaft zu studiren. Vier gehen zum Militär über. Je Einer will sich der Bergwissenschaft, der Post, dem Bankfach, der Kunstgeschichte, der Landwirthschaft, der Mathematik, dem Steuerfach widmen. Es überwiegt das Rechtsstudium also mit beinahe 40 Prozent.

— Mittwoch Abend 7 Uhr findet im Sitzungssaale der Stadtverordneten eine **Diöcesan-Versammlung** der Ephorie Dresden I statt, in der Herr Schulrath Bohle einen Vortrag über „Erhaltung von Zucht und Sitte und Belebung des christlichen Sinnes in der Kirchengemeinde" hält. — An demselben Abend 8¼ Uhr behandelt Herr Hofrath Prof. Groß im **Kunstgewerbe-Verein**, Schössergasse 4, II., das Thema: „Die Weltausstellung in Chicago 1893".

— In der Lehr- und Erziehungsanstalt des Direktors **Ernst Böhme** (Ferdinandstraße) fand vorgestern Abend in der sehr geräumig und schönen Aula die diesjährige musikalische Aufführung der Zöglinge des Instituts in Anwesenheit einer sehr zahlreichen Zuhörerschaft statt. Das Hauptstück des Programms bildete das Oratorium von A. Benda: „Der zwölfjährige Jesus". Die Chöre waren von dem derzeitigen Gesanglehrer der Anstalt, Herrn Max Bien (Lehrer an der Dresdner Musikschule) sehr gut einstudirt, und auch die fünf Zöglinge, welche als Solisten auftraten, lösten ihre Aufgaben zur Zufriedenheit. Die Begleitung auf dem Piano hatte Frl. Joh. Spalteholz, die Solopartie „Maria" Frl. Hammermüller übernommen; beide Damen erhöhten durch ihre Leistungen den äußerst wohlthuenden Eindruck des ganzen Musikabends. Im 2. Theile des Programms traten vier Zöglinge als Solo-Instrumentalisten (Piano, Violine) auf, und es wurden ihre Darbietungen von der dankbaren Zuhörerschaft beifällig aufgenommen. Wenn man in letzter Zeit mit Recht das erziehliche Moment im Schulleben lebhaft betont und wenn die Musik, insbesondere der Gesang, ein unbestrittenes Hilfsmittel für die Bildung des Gemüths ist, so kann man sich nur freuen, daß die Kunst in genannter Schule eine Heimstätte gefunden hat.

— Das hier wohnhafte Ehepaar **Wünsche**, welches Palmstraße 33 ein Milchgeschäft betreibt, ward kürzlich mit einem Handschreiben der Kaiserin Friedrich und zwei schönen Gedenkthalern, die Oberhofmarschall Graf Seckendorff beigelegt hatte, ausgezeichnet. Damit hat es folgende Bewandniß: Das in Frage stehende brave Ehepaar, das an ein und demselben Tage (gleichalterig) mit dem seligen Kaiser Friedrich getraut wurde und dieselbe Kinderzahl hat, überreichte alljährlich dem hohen Fürstenpaar einen Kranz. Der diesjährigen Sendung ward die obige Auszeichnung als Gegengabe. Die beiden Thaler tragen das Porträt des Kronprinzen bez. Kaisers Friedrich und haben folgende Inschriften: „An unsern unvergeßlichen Kaiser Friedrich III., geb. den 18. Oktober 1831, gestorben den 15. Juni 1888" und „Gedenkthaler an die großen Siege von 1870".

— In der letzten Versammlung der **Isis**-Mitglieder wurde einmal zur großen Freude der Naturfreunde jener höchst seltene Edelstein gezeigt, welchen man Alexandrit nennt. Er zeigt zweierlei schöne Farben, nämlich bei Tage smaragdgrün, indeß er bei künstlicher Beleuchtung roth leuchtet, ja fast rubinroth. Der Stein ward bereits als Ringstein benutzt.

— Es kommt nun die Zeit, wo man das zum Verkauf ausgebotene **Obst** auf seine Güte schärfer **prüfen** muß. Alles verdorbene, überlagerte Obst hat einen schädlichen Einfluß auf die Gesundheit und sollte jetzt nur geschält und, wo es verdächtig ist, nur gekocht genossen werden. Sind die Obstkeller nicht luftig, fehlen freie Horden, so sind schon die schwarzen Flecke auf den Schalen verdächtig und wegen der darauf siedelnden Pilzchen mehr als einmal als Herde von Kinderkrankheiten bezeichnet worden.

Pfund's sterilisirte (keimfreie) Kindermilch. Trockenfütterung.
Dresdner Molkerei Gebr. Pfund, Bautznerstr. 41.42